

## **Mehr als nur die Seidenstraße - Handelsrouten auf dem Prüfstand**

Ein Beitrag von Toralf Weiße

Die Zahlen stimmen zuversichtlich. Trotz Ukraine-Krieg, Russland-Sanktionen und Unsicherheiten bei den globalen Lieferketten: Die drei mitteldeutschen Bundesländer haben 2022 im Außenhandel zugelegt. Waren im Wert von rund 94 Milliarden Euro wurden exportiert, ein Zuwachs von knapp 13,3 Milliarden im Vergleich zum Vorjahr. Durch Teuerungen sind die Preise jedoch deutlicher gestiegen als die Warenmenge. Außerhalb der EU stellen unter anderem China sowie die USA wichtige Exportpartner dar und belegen die globale Verflechtung der hiesigen Wirtschaft.

Die schmerzhaften Erfahrungen mit angespannten Lieferketten der vergangenen Jahre sowie anhaltende geopolitische Spannungen haben jedoch ein Umdenken in Gang gesetzt. Russland spielt zwar für die Exporte nur eine marginale Rolle, doch die Handelswege in Richtung China – Stichwort Seidenstraße – sowie der Umgang mit dem Reich der Mitte erfahren eine Neubewertung.

### **Abhängigkeiten reduzieren**

Als Alternative für Transporte zwischen Europa und China steht vor allem der Mittelkorridor im Fokus. Doch der Weg über Georgien, Aserbaidschan und Kasachstan überzeugt noch nicht durchgängig. Deshalb wird momentan kräftig in den Kapazitätsausbau investiert. Zukünftig könnte hierüber aber nicht nur der Transitweg, sondern auch der Zugang zu den zentralasiatischen Märkten interessant werden. Auf der Suche nach neuen Geschäftspartnern richtet sich bereits heute der Blick Mitteldeutschlands verstärkt auch auf seine östlichen Nachbarn.

Die EU schlägt mit ihrer globalen Konnektivitätsstrategie Global Gateway ebenfalls einen neuen Weg ein. Rund 300 Milliarden Euro sollen bis 2027 für Investitionen in aller Welt mobilisiert werden. Das Projekt fungiert als Alternative etwa zur chinesischen Belt and Road Initiative. Es soll die EU-Beziehungen zum globalen Süden stärken und verhindern, dass Länder etwa in Afrika in eine zu starke Abhängigkeit von China oder Russland geraten.

### **Einstellen auf die Zukunft**

Viele Themen und noch mehr Fragen, die sich die Unternehmer auch in Mitteldeutschland stellen. Beim 14. Mitteldeutschen Exporttag, der am 13. September in Erfurt stattfindet, werden die Veränderungen im Auslandsgeschäft wie De-Coupling versus Globalisierung, Lieferkettenmanagement, Nearshoring und internationale Fachkräftegewinnung diskutiert. Wie bei sich verschiebenden Märkten die Sicherheit der Lieferketten erhöht und Risiken minimiert werden können, steht auch im Mittelpunkt des Workshops „Routen – Handelsrouten mehr als nur die Seidenstraße“.

Gemeinsam mit den Teilnehmern werden Toralf Weiße, Vorstandsvorsitzender im Netzwerk Logistik Mitteldeutschland, und Robert Beuthner, Referatsleiter Außenwirtschaft der IHK Dresden, über Strategien, Lösungen und Ideen sprechen, wie sich Mitteldeutschland unter veränderten Bedingungen im globalen Wettbewerb erfolgreich behaupten kann. (Toralf Weiße / Stefan Hensel, Netzwerk Logistik Mitteldeutschland)

Unternehmer und Experten diskutieren das Thema auf dem Mitteldeutschen Exporttag am 13. September 2023 in Erfurt. [Sind Sie schon angemeldet?](#)